

Anzeigepreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 20 Danziger Pfennige. Besuch und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Reklamen für die dreigesparte Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Aussträger u. Verkäufer 200 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Nr. 147

Danzig, Sonnabend, 26. Juni 1926

13. Jahrgang

Notzeiten.

Wir haben den Scheitelpunkt des Jahres wieder einmal überschritten — unter Donner und Blitzen, unter Wolkenbrüchen und Hagelschauern. Das war gerade keine feierliche Begleitmusik zu dieser Mittsommernacht, von der aus das Zeitenrad wieder abwärts zu rollen beginnt nach den ewigen Gesetzen des Weltalls. Eben hatten wir uns von den Aufregungen des Schlusskampfes um den Weltkrieg etwas erholt, als das gewaltige Rumoren in der Natur anhob, bei dem es schien, als wenn wieder einmal alle Mächte des Himmels und der Hölle auf diese arme Erde losgelassen wären, um uns zu bedeuten, daß es zwischen Sonne, Mond und Sternen doch auch noch andere Sorgen und Gefahren gibt als diese zum Teil sogar nur eingebildeten Angste, um derentwillen wir uns in Deutschland nun schon seit Jahren in unbrüderlichem Wüten zerstreuen. Weite Strecken des Reiches sind von Hochwasser überflutet. In den am ärgsten betroffenen Gebieten gilt die Heuernte als vernichtet, und wieder sind inmitten des mühevollen Ringens um Brot und Milch und Fleisch tausend fleißige Bauernhände zu unfreiwiligen Feiern verurteilt, weil sich gegen die Gewalten der Natur auch mit vereinten Menschenkräften zunächst nicht aufkommen läßt. Notrufe schallen durch das Land und wieder wird der Staat um Hilfe angerufen für die beklagswerte Bevölkerung, die, statt nun allgemach die Früchte der in der ersten Jahreshälfte geleisteten Arbeit reisen zu sehen, ein Bild der Verwüstung, des Jammers, der Hoffnungslosigkeit vor Augen hat.

*
Der Staat und immer wieder der Staat! Überall soll er einspringen mit seinen Mitteln und Krediten, zum mindesten da, wo unverzüglich die Not zum Himmel schreit. Aber das erste Wort, das der Reichsanziger Dr. Marx nach der Abweisung des Enteignungsentwurfes vor dem Reichstag verlauten ließ, klung auch nicht viel anders als ein verzweifelter Notruf: Die Mittel des Reiches sind erschöpft, wir haben keine Möglichkeit mehr, neue Lasten auf uns zu nehmen. Also: die Länder, die Gemeinden? Ach Gott, auch da sieht es nicht anders aus; überall hört man von leeren Kassen, von mehr oder weniger großen Löchern in der Staatswirtschaft, von sinkenden Einnahmen und steigenden Ausgaben, — man stümpt voraus, von Monat zu Monat, und selbst Preußen, der größte unter den deutschen Brüdern, sieht bei allem Willen zum Optimismus doch nur sein Defizit langsam, aber sicher immer höher ansteigen. Aber es muß alles nichts: wo die Not am größten, muß die stützende Hand der Gemeinschaft am nächsten sein — wenn auch andere Hilfsbedürftige, die ohne diese Hochwasserschäden vielleicht noch wenigstens bis zu einem gewissen Grade hätten unterstützt werden können, wieder einmal auf spätere, auf bessere Zeiten vertröstet werden müssen.

*
Bis zu ihnen werden sich auch die vielen Notleidenden gedulden müssen, die die Quelle ihres gegenwärtigen Elends nicht in Ereignissen von heute und gestern, sondern in der einen großen Katastrophe zu suchen haben, die der Verlust des Weltkrieges für uns alle bedeutet hat: in dem Zusammenbruch der deutschen Währung. Wie viele Hoffnungen klammerten sich noch bis in die letzten Tage an die Arbeit, die besonders für diesen Zweck gegründete Organisationen aufzubauen, um wenigstens den alten, aus der Vorkriegszeit stammenden Reichsbanknoten noch nachträglich zu einer gewissen Anerkennung und Aufwertung zu verhelfen. Es hat ihnen alles nichts genutzt, obwohl auch für ihre Rechtsauffassung namhafte Juristen eintraten, die ja schließlich von diesen ebenso schwierigen wie bedeutungsvollen Fragen etwas vertheilen mußten. Aber das Reichsgericht hat gegen sie entschieden, und so werden auch die berühmten rot oder blau gestempelten Tausendmarkscheine in die Waschkörbe wandern können, in denen hier und da noch immer die gloriosen Milliarden-Papierberge als trübselige Erinnerung an den Zammer der Nachkriegsjahre aufbewahrt werden. Ob aber der Versuch des Reichsgerichts, die Verlierer in diesem Fall auf die wahre Ursache ihres Unglücks hinzuweisen, nämlich auf den „Druck äußerer Verhältnisse“, durch den die Rechte des Reiches gegenüber der Reichsbank nach verschiedenen Richtungen hin eingeschränkt werden mußten, Erfolg haben wird? Die Hindernisse, um unzweifelhaft geschehenes Unrecht wieder gutzumachen, liegen nicht in diesen oder jenen innerdeutschen Verhältnissen, nicht an dem Mangel an gutem Willen, an Gerechtigkeitssinn, sondern, das betont das Reichsgericht ausdrücklich in seinen Urteilsgründen, in den außenpolitischen Bindungen, die Deutschland mit dem Londoner Abkommen übernehmen mußte — in demselben Abkommen, dessen Ablehnung der damalige Außenminister, jetzige Reichsgerichtspräsident Dr. Simons auf sich nebnen wollte, das uns dann aber trotzdem durch die Androhung sofortigen Einmarsches in deutsches Gebiet aufgezwungen wurde.

*
Der Zusammenhang ist so klar, daß sich daran wirklich nicht streiten und deuten läßt. Für die allgemeine Isolation möchte man aber heute noch diese

oder jene Einzelpartei oder gar diesen oder jenen einzelnen Menschen verantwortlich machen. Mit aller Gewalt sollen wir in eine neue Aufwertungskampagne hineingedrängt werden, um von Grund auf neu aufzubauen, was die Gesetze von 1923 nur sehr stückweise und nur sehr unvollkommen in Ordnung zu bringen suchten. Wenn man sich entschließen könnte, nach der Belehrung durch das Reichsgericht die leidige Schulfrage von den Gründerungen fernzuhalten, würde sich gewiß eher ein gangbarer Weg finden lassen, auf dem wenigstens die schlimmsten Folgewirkungen der damaligen Regelung beseitigt werden könnten. Hat doch soeben auch das Kammeregericht ein Urteil, daß die Stadt Berlin gegenüber den Besitzern der von ihr übernommenen Obligationen der Großen Berliner Straßenbahn begehen wollte, verhindert, indem es die beabsichtigte Aufwertung nach den niedrigeren Sätzen der öffentlichen Anleihen, statt nach den höheren Industriebörsen, als unzulässig feststellte. Dr. Sy.

Die Hochwasserverheerungen.

Die Hochwasserspuren vom Hochwasser mehren sich von Tag zu Tag. Im Magdeburger Gebiet sind die Verheerungen furchtbar. In vielen Orten stehen alle Gärten und Gebäude vollständig unter Wasser. Die Eisenbahnlinie der Strecke Magdeburg-Berlin schien eine Zeitlang bedroht zu sein, da sie nur noch wenig aus den Fluten emporragten. Bei Jerichow wurde ein Deich in Länge von 500 Metern überflutet. In der Altmark und Pregel sind die Folgen der Hochwasserkatastrophe ganz unübersehbar. Mehrere Personen, die von der schnell hereinbrechenden Katastrophe überrascht wurden, sollen ertrunken sein; auch viel Vieh, das nicht rechtzeitig geborgen werden konnte, ist in den Fluten umgekommen.

Durchbruch bei Schwedt.

Dem gewaltigen Andrang der Wassermassen in der Oder hat der große Oderdamm in dem Königsberger Kreise, unweit von Schwedt und Niedersachsen, nicht mehr standhalten können. Der Deich wurde in einer Breite von 100 Metern durchbrochen. Inzwischen hat sich die Durchbruchsstelle wesentlich erweitert. Der Kreis Königsberg hat wohl am schwersten unter den Wirkungen des Hochwassers zu leiden gehabt; seine Bewohner haben jetzt die Behörden um eine Unterstützungsaktion ersucht. Besonders schwer sind auch die Verheerungen, die das Hochwasser im Warthe- und Neubruch angerichtet hat. Man rechnet mit dem Verlust des großen Warthedamms bei Bieck.

Zu diesen Nachrichten aus dem östlichen Deutschland kommen Unglücksbotnachrichten vom Rhein, aus dem westlichen Algovia und aus den Alpen, wo viele Uferschuhbauten durchbrochen und beschädigt wurden. Die Heuernte in der Steiermark ist zum großen Teil vernichtet. Die Flüsse hinab schwimmen viele Tiere.

Die preußische Staatsregierung holt dauernd Berichte aus allen in Frage kommenden Landesteilen ein und wird, sobald die Gesamtlage zu übersehen ist, eine staatliche Hilfsaktion einleiten, die um so notwendiger erscheint, als die Verwaltungen mancher kleinen Gemeinden aus Mangel an Geld nicht wissen, wie sie der Katastrophe begegnen sollen.

Opfer des Hochwassers in Mexiko.

Bei der Überflutung der Stadt Leon im mexikanischen Staat Guanajuato infolge eines Dammbruches spülte ein 2½ Meter hoher Wasserfall Häuser, Menschen und Vieh fort. Die Zahl der bei der Katastrophe umgekommenen Personen ist vorläufig nicht zu ermitteln, wird aber auf Tausende geschätzt. Die Bahngleise, selbst an den höchsten Punkten Leon's, stehen einen Meter unter Wasser, so daß es unmöglich ist, Lebensmittel dorthin zu schaffen. Die jetzt 60 000 Einwohner zählende Stadt wurde am 18. Juni 1888 von einer ähnlichen Katastrophe heimgesucht, wobei 200 Personen umkamen und 2000 Häuser zerstört wurden.

Das Achilleion auf der Insel Korfu.

Das einstige von Kaiser Wilhelm II. erworben und nunmehr in ein Spielcasino umgewandelt werden soll, ist Gegenstand eines Rechtsstreites zwischen dem ehemaligen Kaiser und dem Reichsentzädingungsamt. Das bestehende im Bilde wiedergegebene Achilleion hat einen angeblichen Friedenswert von 2½ Millionen Goldmark. Die griechische Regierung beklagt, daß es als feindliches Eigentum und der Kaiser beansprucht wird.



für Erfah vom Reichsentzädingungsamt. Er hat jetzt auch Einspruch erhoben gegen die von der griechischen Regierung mit einer Anzahl italienischer Geschäftleute geführten Verhandlungen zwecks Umwandlung des Schlosses zu einer Spielhölle. Die Vertreter Wilhelms II. begründen den Einspruch damit, daß der Kaiser noch immer Besitzer des Achilleions sei. Die griechische Regierung weigert sich, den Protest anzuerkennen, und sagt, daß sie berechtigt gewesen sei, das Achilleion während des Krieges als feindlichen Besitz entzädingungsfrei zu enteignen.

Eine Verschwörung in Spanien aufgedeckt

Gegen die Militärdiktatur Primo de Rivera.

„Journal“ berichtet aus Madrid über die Aufdeckung einer Verschwörung zur Befreiung der gegenwärtigen Regierung. Als Urheber dieses Anschlages werden, wie das Blatt erfährt, republikanische und liberale Elemente bezeichnet. Zahlreiche Persönlichkeiten, darunter der Chefredakteur der Zeitung „La Libertad“ sowie zwei frühere republikanische Abgeordnete, sind verhaftet worden. Auch Generalstabschef Weyler und der frühere Kriegsminister General Aguilera sollen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Nach einer Meldung der „United Press“ sollen bereits 21 Personen verhaftet sein, unter ihnen auch General Weyler. Die Verschwörung soll ihren Kern in Offizierskreisen haben. Die Regierung behauptet, daß die Gefahr überwunden ist und keine weiteren Unruhen zu erwarten sind.

Berlin. Für die katholischen Wohlfahrtseinrichtungen in Deutschland ist zwischen dem Deutschen Caritasverband, der Katholischen Schulorganisation Deutschlands, dem Reichsverband der katholischen Gesellenhäuser, Lehrlings- und Ladigenheime und den Baufirmen A. Strelin u. Co., Howesnow u. Bertles und Teixeira de Mattos eine 7 %ige 20jährige Anleihe von 3 Millionen Dollar abgeschlossen worden. Die Anleihe wird dieser Tage in New York und Amsterdam aufgelegt.

Eine Zusatzmiete möglich.

Berlin. Der Wohnungsausschuss des Reichstages hat eine sehr wichtige Änderung des Reichsmietengesetzes beschlossen. Danach soll folgende Bestimmung eingefügt werden: „Sind an einem Gebäude oder an Gebäudeteilen nach dem 1. Juli 1926 mit Zustimmung des Mieters oder der Mehrzahl der beteiligten Mieter bauliche Veränderungen vorgenommen, die den Gebrauchswert erhöhen und nicht als Instandsetzungsmiete anzusehen sind, und ist dabei die Friedensmiete nicht erhöht worden, so kann der Vermieter die zur angemessenen Verzinsung und Tilgung des zweitährig aufgewandten angemessenen Kapitals erforderlichen Beträge nach dem Verhältnis der Friedensmiete auf die Mieter umlegen, für die der Gebrauchswert der gemieteten Räume erhöht wird (Zusatzmiete).“

Mord an einem Polizeibeamten.

Dramburg. In den Anlagen nahe der Stadt wurde der Nachtpolizeibeamte Göde von hier erschossen aufgefunden. Es liegt ein Verbrechen vor. Kurz nachdem die Schüsse fielen, wurde ein flüchtender Mann gesehen, aber nicht erkannt. Die Landeskriminalpolizei Stettin hat einen Kommissar nach Dramburg entsandt.

Paul Schubert Nachfl.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15.

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrenhaus Noetzel.)

Aus dem Freistaat.

Tagung des Reichsstädtebundes in Danzig.

Der Reichsstädtebund, der die Städte bis zu 25 000 bzw. bis zu 40 000 Einwohner umfasst, wird am 2. und 3. Juli seine Tagung in Danzig abhalten. Am Vormittag des 2. Juli wird der Hauptratshaus in Stadtverordneten-Sitzungssaal eine Sitzung abhalten. Am Sonnabend, dem 3. Juli, tagt dann der Gesamtvorstand den Vormittag über in der Technischen Hochschule.

Für den Freitag nachmittag ist ein Ausflug nach Zoppot, für Sonnabend nachmittag eine Hafentundsfahrt vorgesehen. Sonnabend abend findet ein Empfang aller Teilnehmer im Artushof durch den Senat statt.

Es wird auf etwa 115 Personen als Teilnehmer der Tagung gerechnet.

Die Zoppoter Modenschau.

Die morgen Sonntag nachmittags 1/5 Uhr stattfindende erste diesjährige Modenschau im Zoppoter Kurgarten steht im Zeichen der Wirtschaftskrisis.

Die Geldknappheit und die hohen Zölle machten es vielen Firmen unmöglich, sich im früheren Umfang an dieser belebten Veranstaltung zu beteiligen. Unter großen Schwierigkeiten ist es dennoch gelungen, eine Modenrevue von ausgewählter Qualität zusammenzustellen, wobei man von dem Gedanken ausging, daß das Publikum heute auch bei solchen Anlässen Kleider sehen will, die es auch erzwingen kann. Aus diesem Grunde werden die Darbietungen diesmal in zwei Teile zerlegt, deren erster der bürgerlichen Frau und deren zweiter der mondänen Dame gewidmet ist. Um möglichst viele Sitzgelegenheiten zu bieten, wird die Badeverwaltung diesmal außer den Terrassenplätzen noch ca. 1000 Stühle entlang dem Laufsteg aufstellen lassen. Die Eintrittsarten gelten gleichzeitig für den Abendbesuch des Kurgartens, für den ein interessantes Kabarettprogramm mit Tanzdarbietungen auf der Leuchtsäule vorbereitet ist. Die gesamte Stiebertz-Kapelle und ein Salonorchester werden die Veranstaltung begleiten.

Der Völkerbundskommissar in Warschau. Der hohe Kommissar hat sich nach Warschau begeben, um, wie seit seinem Amtsantritt geplant, der polnischen Regierung seinen Besuch abzustatten.

Fahrtverbindungen zur Ruder-Regatta. Am Sonnabend und Sonntag: Elektrische Straßenbahn bis Fähre Weichselmünde. Fahrtverbindung am Sonntag: Direkter Eisenbahnverkehr ab Hauptbahnhof bis zum Regattaplatz, Abfahrt 1.10, Rückfahrt 6.20. Für Wagenverkehr: Breytenbachbrücke—Weichselmünde—Regattaplatz.

Das neue Alleegeleis in Betrieb. Im Anzeigeteil teilt die Direktion der Elektrischen Straßenbahn mit, daß ab Sonnabend das neue Alleegeleis in der Richtung nach Danzig in Betrieb genommen wird. Gleichzeitig geht mit diesem Tag die Haltestelle Chodowieckieweg in beiden Richtungen ein.

Das Ergebnis des Preisauftreibens für das Giebelfeld der Sparkasse. Von den 28 eingegangenen Entwürfen für bauliche Füllung des Giebelfeldes an der Städtischen Sparkasse haben die Maler Professor Pfuhle und Zellmann die vier ausgewählten Preise errungen, und zwar Prof. Pfuhle (Obsträger mit Spruchband „Space in der Zeit“) den ersten Preis von 500 Gulden, Zellmann (Kogge mit Stern) den zweiten von 250 Gulden. Beide Künstler erhielten auch je einen dritten Preis von je 100 Gulden, und zwar Pfuhle für einen Fahnenträger, Zellmann für eine Abundanția. Außerdem wurden verschiedene lobende Erwähnungen verliehen. Während Pfuhles Entwurf als Malerei gedacht ist, hat Zellmann seine Kogge als Mosaik in Aussicht genommen. Darüber, welcher Entwurf zur Ausführung gelangen soll, ist noch kein Beschluß gefaßt.

Olivaer Apothekerdienst. Von Sonnabend, den 26. Juni bis Freitag, den 2. Juli einschl. hat die Adler-Apotheke Nachtdienst. Am Sonntag, den 27. Juni ist die Kloster-Apotheke geschlossen.

Der fliegende Schlafwagen. In diesen Tagen wird von der Deutschen Lufthansa auf der Strecke Berlin—Danzig—Königsberg—Warschau—Smolensk—Moskau als fahrplanmäßiges Nachflugzeug ein zweimotoriger Doppeldecker der Albatroswerke mit Platz für zehn Personen in den Dienst gestellt werden. Die Sitzplätze dieses Flugzeuges können durch einen einfachen Handgriff in Schlafplätze umgewandelt werden. Es handelt sich hier um das gewöhnlich gegen 6 Uhr morgens in Danzig eintreffende Nachflugzeug aus Berlin.

Borübergehende Sperrung der Franziskusstraße. Infolge Reparatur der Bahngleise am Uebergang in der Franziskusstraße wird diese am 28. und 29. Juni für den Fuhrwerts- und Reiterverkehr gesperrt.

Am Russischen Grab wird der Neubau einer Straße für Siedlungs Zwecke betrieben. Auch diese erhält, wie alle anderen Neustädtchen dieses Viertels, Steinschotter mit einer Kiesdecke. Bord- und Rinnsteine werden mit Zement ausgegossen. Die Kanalisierung der Straße ist bereits durchgeführt.

Kollowitz im Hafen. Das polnische Torpedoboot „Kujawiat“ lief vorgestern nachmittag, von einer Probefahrt zurückkehrend, mit halber Kraft in den Hafen ein. Bei Weichselmünde geriet es in Gefahr, einen Hafenschlepper zu rammen, die aber von ihm durch Zurücklaufen mit aller Kraft befreit wurde. Gegenüber der Anlegestelle der United Baltic erfolgte dann, wie es heißt, infolge Versagens der Steuermaschine, ein Zusammenstoß gegen die Breitseite eines anderen Schleppers. Dadurch, daß die Besatzung des letzteren das Boot im letzten Augenblick hart backbord laufen ließ, wurde ein schwerer Unfall vermieden. Es kam nur zu geringfügigen Beschädigungen des Schleppers.

An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Postabonnenten, den Beitrag für Monat Juli spätestens bis Dienstag, den 29. Juni in unserer Geschäftsstelle einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Postabonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.

Der Verlag.

Automobil-Club. Zwecks Gründung eines A. D. A. C.-Automobil-Clubs findet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Montag, den 28. Juni, abends 8 Uhr im Restaurant „Hohenzollern“, Danzig, Langenmarkt eine Versammlung der Automobilbesitzer statt.

Fußball. Am Sonntag spielen in Oliva 2. Mannschaft des Sportvereins Oliva 1920 gegen Guttempler 2 um 9 Uhr; Jugend B gegen die gleiche Mannschaft des Sportvereins Troy um 10.30 Uhr. Um 1 Uhr treffen sich die Teilnehmer an der Alleestaffel auf dem Bahnhof der Straßebahn. Es gilt, den Wanderpreis des Senats (Plakette) zum dritten Mal und somit endgültig — zu gewinnen. Da der Sportverein Oliva 1920 insbesondere im Laufen stets gut abgeschnitten hat, kann man hoffen, daß er auch in diesem Jahre als Sieger hervorgeht und den heißumstrittenen schönen Preis als sein Eigentum nach Hause bringt. Er wird sich als Zeichen sportlicher Tüchtigkeit würdig den vielen anderen wertvollen Auszeichnungen zugesellen.

Durch die Kriminal-Polizei festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der Photograph Gerhard Lipski aus Langfuhr, der mehrere, zum Teil schon längere Zeit zurückliegende Einbrüche in Zoppot verübt hat. Ferner wurden die Fürsorgejöglings beweislaubten Fürsorgejöglings Kieft, Schwöhl, Jakobi und Wohlert festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, weil sie mit einem Glaschneider ein Schauspieler eines Danziger Geschäftshauses aufgeschnitten und daraus einen Teil der ausgelegten Waren entwendet haben. Auch sollen dieselben bei dem Einbruch in der Kantine der Schupokaserne beteiligt sein.

Versuchte Brandstiftung. Wegen Brandstiftung in einem von Menschen bewohnten Gebäude und damit im Zusammenhang auch wegen Versicherungsbetrug hatte sich gestern der Maurer Gustav Wenzel aus Stobendorf vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde. Wenzel war vor dem Kriege und auch nachher seiner sauberen und gewissenhaften Arbeiten wegen in Stobendorf und Umgegend ein gesuchter Handwerker. Einige vor drei Jahren machten sich bei ihm nachträglich die Folgen des Krieges durch große Nervosität bemerkbar, auch zog er sich eine sehr unangenehme Hautkrankheit zu, die seine Arbeitskraft ebenfalls beeinträchtigte. Infolgedessen wurde er in der Arbeit nachlässig und geriet auffällig in schlechte Vermögensverhältnisse, auch fehlte es ihm sehr oft an Arbeit. Wenzel wohnte in einem kleinen Hause mit zwei Familien zusammen, das seinem Vater, ihm und seinen Geschwistern gehörte. Es bestand aus Holz und hatte ein Erdgeschoss und ein Stockwerk darüber. Im Jahre 1924 hatte Wenzel ein Mofalar, das Handwerks- und Rüstzeug usw. mit 10 000 Gulden gegen Feuerschaden versichert, was den damaligen Verhältnissen entsprechend, nicht zu hoch erschien. Als W. in diesem Jahre immer mehr in Vermögensverfall geriet, kam er auf den unzulänglichen Gedanken, das Haus, in dem er wohnte, anzustechen, um dann ein neues, gemauertes Haus bauen zu können, wodurch er neue Beschäftigung und Verdienst erhoffte. Der Brand wurde aber bald entdeckt und konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit beseitigt werden. Die Geschworenen sprachen Wenzel wegen versuchter Brandstiftung schuldig, worauf er unter Berücksichtigung der für ihn sprechenden Umstände zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Autounfall. Ein Autounfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich Mittwoch, kurz nach 9 Uhr vormittags am Bahnübergang auf der Chaussee zwischen Braust und Russischin. Als das zahlreich besetzte Personenauto der Siedlung Danzig—Paglau den Bahnübergang passieren wollte, bemerkte der Wagenführer plötzlich das Herannahen einer Lokomotive. Nur der Heimesgegenwart des Autoführers, der noch im letzten Moment das Steuerrad scharf nach links herumriß, ist es zu verdanken, daß ein Zusammenstoß vermieden wurde, und so die Fahrgäste mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Das Auto erlitt trotzdem erhebliche Beschädigungen und konnte seine Fahrt zunächst nicht fortsetzen.

Ein Unglücksfall ereignete sich vorgestern vormittag in Langfuhr in der Nähe des Uphagenweges. Als der Kutscher eines dort haltenden Geschäftsfuhrwerks das Pferd antrieb, wurde das ansehnlich sehr nervöse Tier bösartig und schlug mit solcher Behemeng nach hinten aus, daß der Kutscher und ein neben ihm sitzender Begleiter schwere Beinverletzungen erlitten und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Danziger Vorörse vom 26. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 121 ¹ / ₄
100 Zloty	= 51
1 Amerik. Dollar	= 5,17
Sched London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 25. Juni 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,146	123,454
100 Zloty	51,34	51,46
1 amerikan. Dollar	5,1560	5,1690

Nah und Fern.

Blitzschlag in eine Arbeitergruppe. In Görlitz bei Leitzig schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in eine Gruppe von Arbeitern, die sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte befanden. Einer von ihnen, Vater von vier Kindern, wurde auf der Stelle getötet, zwei andere wurden durch den Blitz gelähmt. Die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Sieben Soldaten durch Blitzschlag getötet. Bei einem Gewitter, das über Neusalz an der Oder niederging, schlug der Blitz in der Nähe von Ritteritz in die Funkstation einer Nachrichtenabteilung ein und tötete sieben Reichswehrsoldaten.

Buttersäure gegen politische Gegner. Ein merkwürdiger Vorfall, der einen Selbstmord zur Folge hatte, hat sich in Heppenheim an der Bergstraße zugegriffen. Ein Arbeiterverein wollte auf dem von der Schulbehörde zur Verfügung gestellten Schulhof der Heppenheimer Oberrealschule seine Fahnenweihe begehen, jedoch mußte die Feier wegen eines widerlichen Geruchs, der den Festgästen den Aufenthalt auf dem Schulhof unmöglich machte, abgesagt werden. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß der Leiter der Chemieabteilung der Oberrealschule, Studienrat Raumann, den ganzen Platz mit Buttersäure getränkt hatte. Der Festgäste bemächtigte sich eine starke Erregung und sie versuchten, des Täters habhaft zu werden. Raumann wurde einen Tag darauf in seinem Laboratorium erschossen aufgefunden; er ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Er verlautet, daß er in einem Anfall geistiger Unnachtfung gehandelt habe.

Der Schulfunge als Eisenbahnräuber. In einem Abteil zweiter Klasse des Personenzuges Regensburg—Nürnberg wurde eine Kaufmannsfrau aus Erlangen von einem vermummten Menschen mit einem Revolver bedroht und um Geld angegangen. Die Dame konnte den Tärenden in Nürnberg verhaften lassen. Hier stellte sich zu allgemeiner Überraschung heraus, daß der Räuber ein fünfzehnjähriger Real Schüler war.

Schwerer Autounfall. Aus Augsburg wird berichtet: In der Nähe des Flugplatzes Gersbachen versuchte ein Fleischermeister aus Biberbach den Gastwirt Weizenhorn aus Aindling, der sich mit seinem Rad auf dem Heimwege befand, mit seinem Automobil zu überholen. Dabei wurde der Radfahrer von dem Automobil gestreift und auf der Straße mitgeschleift. Das Auto kam ins Schleudern. Weizenhorn wurde tödlich verletzt. Schwere Wunden trug ein Schmiedemeister aus Biberbach davon, der einer der fünf Insassen des Kraftwagens war. Ebenso wurden der Lenker selbst und die drei weiteren Autofahrer erheblich verletzt.

Heimkehr eines Asiensfliegers. Der dänische Fliegerhauptmann Bové lebte am 23. Juni nach Kopenhagen zurück. Damit ist der Loftosflug, der am 17. März auf dem Hinflug auch Berlin berührte, nach dreimonatiger Dauer erfolgreich zu Ende geführt. Die Strecke von Lofto nach Kopenhagen (mehr als 10 600 Kilometer) hat Bové in zehn Tagen zurückgelegt und damit einen Weltrekord aufgestellt.

Pest und Malaria in Mesopotamien. Im Gefolge der jüngsten Überschwemmung sind in Mesopotamien Pest und Malaria aufgetreten. Die Pest hat Bagdad heimgesucht, während die Malaria in Basra wütet. Auch die europäische Kolonie ist von der Krankheit nicht verschont geblieben. In vielen Fällen handelt es sich nur um leichte Erkrankungen an Malaria, aber eine Anzahl von Arabern ist der Krankheit bereits erlegen.

Das geisterhafte Unterseeboot. Bei den Versuchen, das am 23. September 1925 infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „City of Rome“ zwanzig Meilen östlich vom Block Island mit 37 Mann der Besatzung gefallene amerikanische U-Boot „S. 51“ zu heben, erhielten das Boot an der Oberfläche, noch ehe die Ingenieure die Vorbereitungsarbeiten beendet hatten, beschädigte einige Pontons und verlor von neuem. Als die Bergungsmaßnahmen Luft in die Pontons pumpte, erschien zu ihrer Überraschung das Unterseeboot neuerlich an der Oberfläche und trieb zwei Pontons auseinander.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Der Hungerkünstler Folly, der sich während der Hungerzeit des Betruges schuldig gemacht haben soll und deshalb verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen worden, weil weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorliegt.

Breslau. Die Kriminalpolizei ist der Ansicht, daß der Kindermord in Neusalz bei Kudowa mit den Breslauer Lustmorden nicht in Verbindung zu bringen sei. Es scheint sich bei dem neuen Mord um den Nachteil eines Bettlers, der abgewiesen wurde, zu handeln.

Rom. Auf dem römischen Flugplatz stieß ein Flugzeug gegen eine Hochspannungsleitung, stürzte ab und zerstörte in Brand. Der Flugzeugführer wurde schwer verletzt, der Beobachter kam in den Flammen um.

London. In der Nähe von Melka kam es zu einem Feuergefecht zwischen einer ägyptischen Pilgergesellschaft und Wahabiten, wobei 33 Wahabiten, darunter mehrere Frauen, getötet wurden.

London. Ein Expresszug der Brasilianischen Zentralreisefahrt entgleiste zwischen Rio de Janeiro und Minas Geraes und wurde vollständig zerstört. Hunderte von Personen sollen verletzt sein.

Newport. In einer Eisenfazerei in Wilmington wurde durch eine Explosion ein Arbeiter getötet; vier wurden schwer verletzt. Die Explosion wurde dadurch verursacht, daß Regenwasser in einen Behälter fiel, der geschmolzenes Eisen enthielt.

Chicago. Im Stadion fand ein vom Eucharistischen Kongress veranstalteter Jugendtag statt, an dem sich 200 000 Jungen und Mädchen und mehr als 6000 Studenten beteiligten.

Mexico. Die Stadt Villa de Leon im Staat Guanajuato wurde durch Dammbruch fast vollständig zerstört.

Plädoyer der Verteidiger im Spritweberprozeß. Im Spritweberprozeß beantragte Rechtsanwalt Dr. Böhm im Plädoyer für den Angeklagten Hermann Weber aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen die Freisprechung von der Anklage des Betruges sowie die Aufhebung des Haftbefehls. Der zweite Verteidiger Webers, Dr. Kupke, trat für mildende Umstände ein. Wenn das Gericht glaube, Weber wegen Bestechung verurteilen zu müssen, so müsse doch seine Freisprechung von der Anklage der Brandstiftung erfolgen.

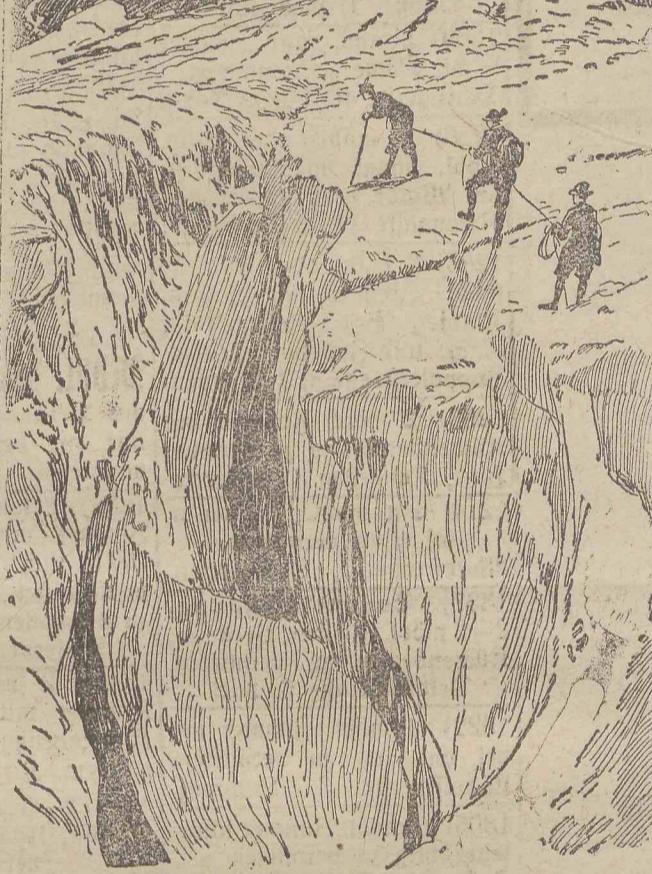
Staatsanwaltschafts Revisionsantrag im Landespostbriefsprüfungsprozeß. Gegen den in zweiter Instanz erfolgten Freispruch des ehemaligen Leiter der Landespostbriefsprüfung und des Adelskonsortiums ist von der Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht angemeldet worden.

Verhaftiges Todesurteil. Der zweite Strafenant des Reichsgerichts verwarf die Rechtsfirma des Arbeiters Emil Jäckowiak, der am 24. 3. d. J. vom Schwertergericht Stettin zum Tode verurteilt worden war und bestätigte somit das Todesurteil. Jäckowiak hatte gemeinschaftlich mit seinem Vater, der inzwischen Selbstmord begangen hat, am 25. Oktober 1925 eine Witwe ermordet und beraubt.

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 147 — Sonnabend, den 26. Juni 1926

Der Alpenport

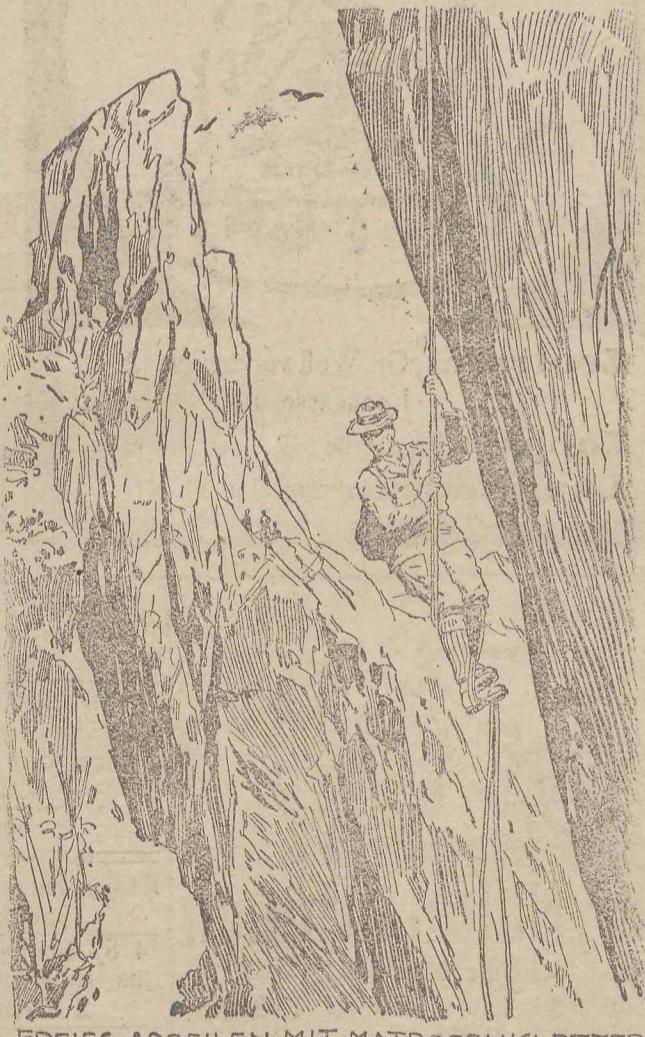


GLETSCHERSPALLEN

Neben der See üben auf die Sommerreisenden die Alpen die größte Anziehungskraft aus. Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl derjenigen, die in den Bergen Erholung und Stärkung suchen und auch mehr oder weniger schwierige Bergbesteigungen unternehmen. Über den Wert des Bergsteigens für die Gesundheit äußert sich ein namhafter Gelehrter dahin: „Die Wirkung der Ersteigung von Bergen bis zu 1000 Meter Höhe über die Talsohle und darüber ist eine so gewaltige auf das Herz und die Lungen, wie wir keine gleichwertige durch andere Mittel erzielen können.“ Darüber hinaus hat sich das Bergsteigen zu einem Sport entwickelt, der zu den vornehmsten zählt.

Doch das war nicht immer so. Das Besteigen der Hochalpen, der Alpinismus, ist noch ein verhältnismäßig junger Sport. Ursprünglich waren wissenschaftlicher Forschungstrieb und Naturwissenschaft, denen sich die dem Menschen geistige innenwohnende Lust an fremdartigen und abenteuerlichen Unternehmungen sowie die Befriedigung eines

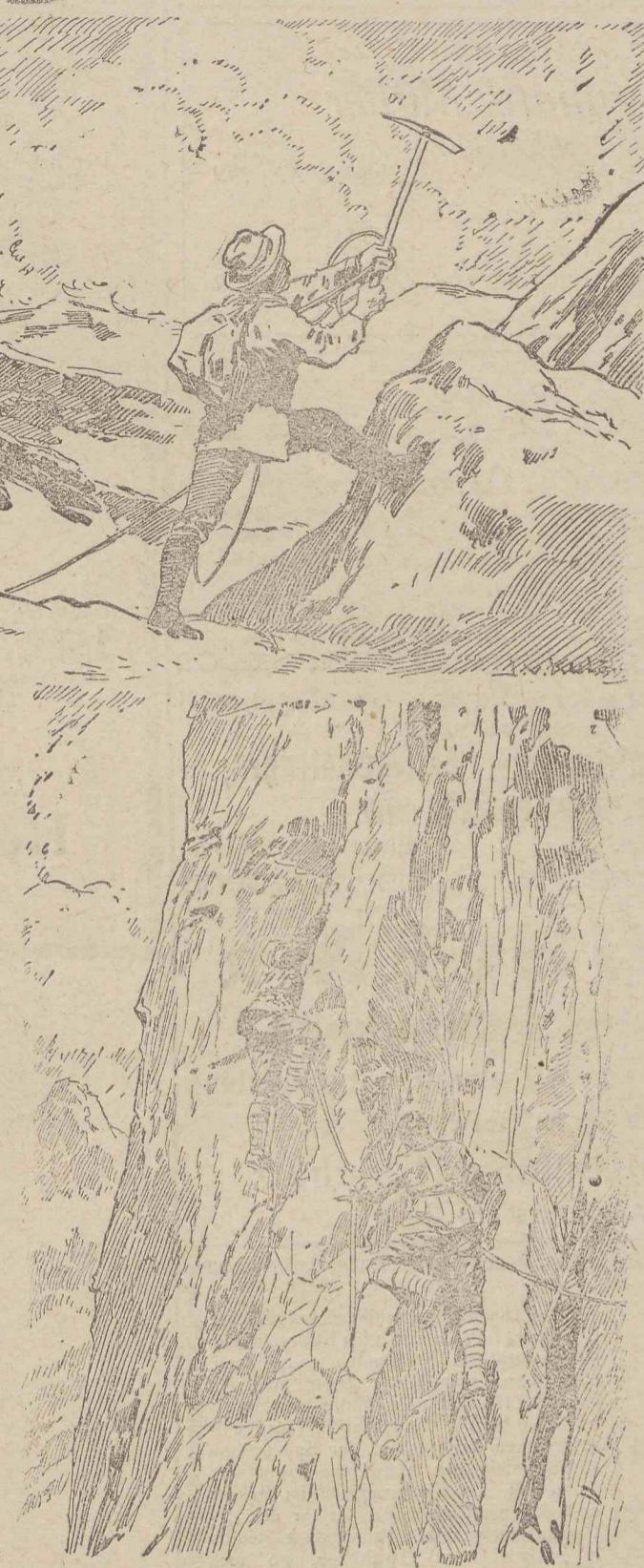
harterkämpfen Erfolges zugesellten, die vornehmsten Triebfedern der ersten Bergfahrten in die Hochalpen. Aber das für die spätere Entwicklung des alpinen Sports unendlich wichtige individualisierende Moment in der Szenerie der Alpen war noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Die augenfällige Stellung einzelner besonders imponierender Gipfel brachte es mit sich, daß man sich, nachdem bereits im Jahre 1786 der Montblanc erstiegen war, auch andere an Höhe und Ansehen besonders hervortretende Berggipfel zum Zielen erkor. So wurden bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts hinein eine Reihe anderer bedeutender Berggipfel erklimmt. Doch schien die Unternehmungslust im Laufe der Jahre eher abzufauen als zuzunehmen.



FREIES ABSEILEN MIT MATROSENKLETTER-SCHLÜSS.

Da wehte eine frische Brise über den Kanal hinüber. Die Engländer, bei denen von altersher körperliche Übungen aller Art in hohem Ansehen standen, witterten aus den abenteuerlichen Berichten über die neuzeitlichen alpinen Unternehmungen ein weites Feld für eine ihnen zusagende Betätigung. Kurz entschlossen warfen sie den wissenschaftlichen Charakter der Bergbesteigungen als unnützen Ballast über Bord und betonten um so mehr den sportlichen. So wurden für sie die Schweizer Berge zum „Spielplatz Europas“ (playground of Europe). Der Alpinismus war damit zu einem gewissen Abschluß gekommen. Jedoch war er damals eine Sache nur für wenige, die Zeit und Geld hatten und es sich leisten konnten.

Um den Alpinismus zu einer mächtigen Bewegung zu gestalten, mußte man ihn zunächst in andere Bahnen lenken. Dem gletscherbedeckten Mittelzug der Alpen sind nördlich und südlich niedrige Bergketten vorgelagert, die sich bis dahin, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ungestörter Ruhe erfreuten. Erst allmählich fand man, daß die ungegliederten, glatten, lotrechten Felsstufen, in der Nähe betrachtet, meist ihren unnahbaren Charakter verloren. Nachdem als erster der Bayer Hermann von Barth plamäig das Felsgebirge durchstieß und den Schleier seiner eigenständlichen Schönheit geflüstert hatte, begann dann unter Führung kräftiger Persönlichkeiten die eifrig Tätigkeit der eben erst den Fesseln des Schulwanges entwachsenen akademischen Jugend, wie auch der jungen Beamte und Kaufleute, deren stürmischer Drang die Woche über an den Schreibtisch gefesselt war. Die scheinbar unzugänglichsten Gipfel, die



KLETTERTOUR AN STEILER WAND

drohendsten Wände wurden bezwungen. Sehr verdient um die Entwicklung des Alpenports macht sich vor allem der Deutsch-Österreichische Alpenverein.

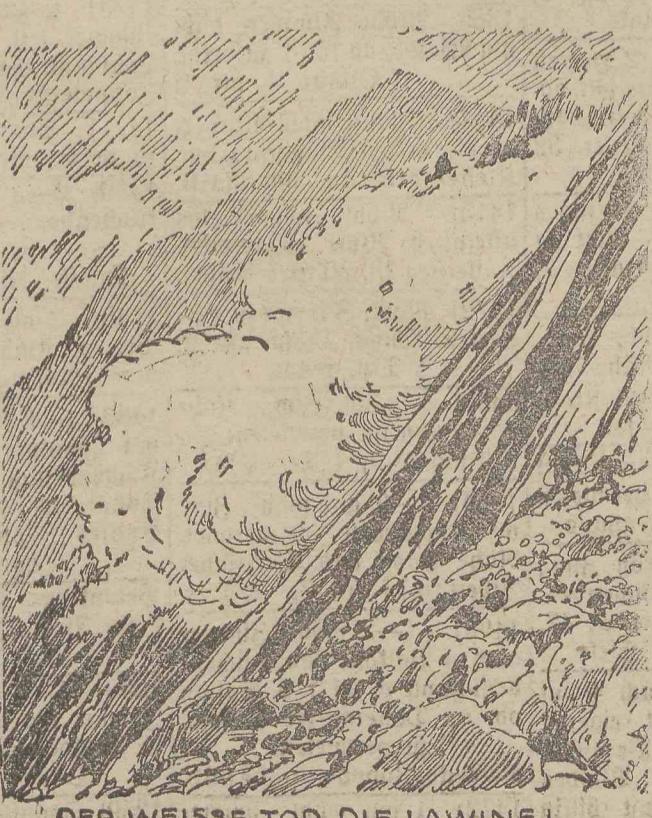
Leider birgt das Bergsteigen von vornherein Gefahren in sich. Wenn man aber die große Zahl der Bergsteiger berücksichtigt, so schrumpft die Zahl der alpinen Unfälle, die jahraus jahrein vorkommen, auf ein Mindeutmaß zusammen. So paradox es auch klingen mag: Gerade die schwierigsten Touren enden am seltensten unglücklich. Allerweltberge dagegen erfordern Opfer, freilich nicht von wirklichen „Alpinisten“. Zahlreiche Unglücksfälle sind vielmehr darauf zurückzuführen, daß es manchen Hochtouristen an Erfahrung und Können in den Bergen mangelt und sie trotzdem ohne Führer gehen. Gleichwohl aber lebt sich in den letzten Jahren das führerlose Bergsteigen immer mehr durch, nicht bloß aus Rücksicht auf den Geldbeutel. Dazu kommt, daß sich auch Unfälle ereignen, die auch mit erfahreneren Bergführern nicht zu vermeiden sind, so daß es thricht wäre, den Alpinismus rundweg als gefahrlos zu bezeichnen. Er hat Gefahren, und er soll sie haben:

„Und sehet ihr nicht das Leben ein,
Wie wird euch das Leben gewonnen sein!“



ÜBERQUERUNG EINES STEILEN SCHNEESES

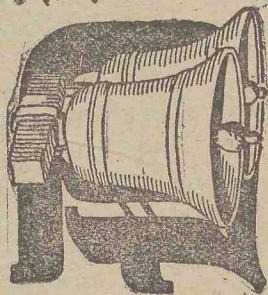
D. R. G. M.



DER WEISSE TOD, DIE LAINE!

Gelehrte

„Unterhaltsungsbeilage zum „Danziger General-Überziger“.



Die Glöckchen von St. Nikolsau

ଶ୍ରୀକୃଷ୍ଣମରାଧିକାରୀ ପଦ ଅମ୍ବାମାରୀ

Nachdruck verboten.
acht Wochen, bis die
Rätsels zu machen.
eine Rätselsumme lautet
et ein.“

„Dann vielleicht. „Über woher nehmen?“ „Wird alles erledigt. Nur nicht heimtückig werden.“ Der alte Klingelt.“

Egon hörte wie ein Erdhörnchen aus dem Zimmer, hinter die Türe und stand jetzt vor dem Grafen Wöhner.

Bitten Sie den Herrn Grafen zum Tee. Noch eins molte ich Ihnen auf den Weg geben, Egon. Ich habe dem Brünhilde des Herrn Grafen Bartenberg umso lieber entgegesehen, weil ich in Ihnen einen Geschäftiger, Geschäftigen Menschen sehe, der, wenn er will, seine Pflichten vorzüglich erfüllen kann. Sie wissen, der Graf ist in fünf Höhen mein Schwiegersohn. Lassen Sie Ihre gelegentlichen Besichtigungen und seien Sie fürsamt. Es wäre mir gerade einem Benandten gegenüber peinlich, wenn Sie Anlaß zu Klagen geben sollten. Und nun bitten Sie den Herrn Grafen zu mir.“

Mit leidlicher Ergebenheit hatte Egon die Mahnung über sich ergehen lassen. Langsam brachte er seinen Kopf bis in Bauchhöhe und ging dann gemessenen Schrittes aus dem Zimmer, um auf dem Gange einem gejagten Biegle gleich davon zu hüpfen.

Beide darauf saß Graf Wöhner mit seinem aufmüpfigen Schwiegersohn am Tisch. Das Gespräch drehte sich zunächst um literarische, dann um menschliche Dinge, um schließlich bei Komtesse Betty zu enden.

„Sie ist schwer zu behandeln,“ meinte der Vater Lopfshürtelnd. „Man muß mit besonderer Vorliebt und Delf. Ratte zu Werte gehen, um ihr Vertrauen zu erringen.“

„Sunge zwölfmonatig wüllten wug geträumt und zwölfmonatig beeinflusst.“
Graf Nöhner hörte auf.
„Sprechen Sie sich aus, mein lieber Martenberg.“
„Eine Kritik der hier vorgefundenen Verhältnisse ist mir natürlich sehr peinlich. Wenn ich aber reden darf —“
„Sch bitte dringend darum.“
„Die Gelehrte und Schriftstellerin Lydia scheint einen unheitlosen Einfluss auf die gütigste Komtesse ausgeübt.“
„Das ist mir auch aufgefallen,“ sagte Graf Nöhner höflich. „Ich habe mir vorgenommen, dem Mädchen zu fördern.“
„Schließlich hat eine junge Frau genug am einem noch dazu so liebenswürdigen Gelehrtenfamilie.“
„Mit seinem Lüfteln überprang Graf Nöhner das, was seinem auffallenden Schwiegersohn peinlich sein müsste.

Bunte Müllerlei.

Wohldiebstahl statt Händedruck. Das Verhältnis zwölften den Geschlechtern scheint auch im Norden etwas ungewöhnlicher geworden zu sein. So wird aus der normannischen Hafenstadt Lüneburg berichtet, daß der Fuß im Händedruck zweitjungen Männern und jungen Mädchen vollkommen den Händedruck abgeleistet hat. Das junge Mädchen erwartet einfach, daß der Kavalier, der sie nach Hause begleitet, ihr zum Abschied vor der Haustür einen Fuß nerleßt. Und mehe dem Süßling, der sich dagegen verlittigt. Er wird sich das nächste Mal vergeblich nach einer Dame gesellschaft umsehen können. Ungebißt soll an diesem Brauch der rege Lächerlichkeit befreit sein, wo die Jugend dem Her-nehmen noch (in Lüneburg!). Unterricht in Kissen und Soden nimmt (eine Frage: Wissensunterricht durch Beiträgen der Hörer auf der Leiterwand oder Beatis-
gung im dunklen Aufzaherraum?). Es ist doch gut, daß die liebenswürdige und zufründige Jugend von Lüneburg diese nette Kusrede hat; solche Kusrede ist noch immer ihre drei Boten wert, wie unsere Großmütter sagten.

Der Hausarzt.

Die Pfefferminze als Heilpflanze. Die heilsamen Wirkungen der Pfefferminze haben wir mehr oder weniger alle schon erfahren, wenn uns ihr orfangs brennender, kämpferartiger, hinherher aber fühlender Geschmack auch nicht recht zusagt, der normierend den eßförmigen, schärfigenötigen Brotzern entstammt. Die Pflanze wird aus dem Grunde überall bei uns angebaut und findet sich auf den Dörfern fast in jedem Häusergarten. Die gesammelten Borrtäte müssen aber gut verschlossen aufbewahrt werden, wenn sie ihre Wirkung nicht verlieren sollen. Ein Tee aus den Blättern und jungen Stengeln wird mit Erfolg gegen Magen- oder Darmkrämpfe und Brüchungen im Unterleib angewandt. Gelingt dies ferner die Pfefferminzfühllein, die fröhliges Del enthalten und besonders auf Reisen gegen Unbehagen und Erbrechen als heilendes, erfrischendes Mittel genommen werden.

Wärter Schauspielerinnen und Schauspielerinnen

einen baumischen Geruch und übertrifft in der Würzung noch die Pefferminze.
Die starf aromatische Polemitze von sieblichem Geruch, aber scharfem Geschmack liefert einen vor trefflichen Tee gegen Leibfieberzren.
Die verwundete Weisse mit geöffneten, herzförmigen, nebst den übrigen, glanzlosen Blättern hat einen ätrionenähnlichen Geschmack und bewährt sich bei Darmstoff und Blähungen.

Der Wirkbold.

„Habe ihr gefürtt gelagft, Sie holle sich zum Teufel scheren!“
Rätsel: Efe.
Diagonalrüttel.

A	A	D	E	F	E	F	R	O	P	R	S	T	T	W
A	A	E	E	E	E	E	N	N	O	O	S	S	T	U
A	E	E	E	E	E	E	L	L	S	S	T	T	U	U
A	E	E	E	E	E	E	R	R	R	R	T	T	T	T
A	E	E	E	E	E	E	T	T	T	T	T	T	T	T

Urfassungen aus letzter Nummer.
W e c h e l r ä t e l : Cahors (Gambetta
Hadt), Lahore
G e i l l i b a e S h a r a d e i T a u r o g g e n.

Die kleine Sommeridylle.

„Klein-Mennchen schwächlich ließen den ganzen Tag gedankenverloren einkaufen.
„Was sie nur hat — gewiß eine Strafarbeit!“ meinte die Mutter lächelnd zum Vater. Klein-Mennchen ging nämlich bereits das erste Jahr in die Schule.
Klein-Mennchen besaß einen großen Hund und eine traurische Puppe. Klein-Mennchen, Pluto und die Puppe waren ein unzertrennbares Fleischstück.
Die Eltern saßen bei Tisch und berieten, wie dem Kind das Geheimnis seines augencheinlichsten Rummens zu entlocken wäre.
Da — ein markenschüttender Schrei — „Hilfe, Hilfe, Hilfe der Pluto!“
Der Vater stürzte hinaus — Klein-Mennchen lag am Boden — Pluto über dem Kind, dessen Brust und Gesicht mit seinen Pranken bedeckt. Sein Blick fand keine Unheil.
Ein fröhlicher Hieb — der Hund entfloß heulend — ließ von seinem Opfer.
Doch welche Überraschung! Vor dem tödlich erschrockenen Manne lag nicht Klein-Mennchen, sondern die — Puppe, angetan mit des Kindes Kleidchen.
Aus einem Kinsel drang verhaltenes Rütteln — Klein-Mennchen lachte Tränen über den gelungenen Scherz.
Doch nur auf Minuten — bald schlug das Lachen in Weinen um.
Die Kleine war höchst verdutzt über die Schelte, die sie erhielt, erzählte stotternd, wie sie auf die Idee gekommen. „Im Kino, wohin sie Mama öfters mitnehme, habe sie gesiehen, daß Klein-Basti die Puppe einpferre, um sich leicht zu betreuen. Das Spiel mit Pluto sei doch nur was Neuliches geweien —“
In den Schreß der Eltern hatte das Kind wahrlich nicht gedacht.
Doch die Strafe konnte nicht ausbleiben — Klein-Mennchen hatte zum letzten Male mit Mama ein Kind beschafft —

Pariser Schauspielerinnen: Amelie d'Olent.
Die berühmten französischen Schauspielerinnen Madeleine und Augustine Brochon gingen nun auch bereits durch die Hintertür der Meedote in die Gefilde der Theaterszenerie ein. Zu Augustine lagte eines Tages, als sie das Ende ihrer Laufbahn schon dammern sah und sich darüber beklagte, ein Zöpfl: „Was wollten Sie, Madame, man kann nicht sein und gewiesen sein.“ — „Doch,“ entgegnete sie, „man kann ein Sdiot gewesen sein und es immer noch sein!“ Madeline verherrachte sich. Eine neidliche Freundin trieb sie sich gedrängt, ihr zu sagen: „Na, weiß du! Dein Duttunfiger! Den kenn ich längst!“ Der ist meine Bergengenheit!“ Worauf Madeline erwiderte: „Meinst du vielleicht, ich hätte erwartet, einen Mann zu finden, der dich noch nicht gekannt hätte?“ Madeline wird auf der Straße von einem Herrn angesprochen. Sie fürchtet ihn im ersten Augenblick böse an: „Sie irren sich — ich bin eine anständige Frau!“ Dabei sieht sie, daß der Viehstätter ein hemmungsloser Schöner Mann ist, und setzt lächelnd hinzu: „Und glauben Sie mir: ich bedürfe es unmöglich!“ Augustine ist sehr lieferlich im Geldausgeben. Ein heiliger Freund drängt sie, sie solle doch über ihre auszogenen Buch führen. Endlich tut sie ihm den Gefallen und schreibt auf:

<p>Bogefutter</p> <p>Berghedenes</p>	<p>— 10 Grs.</p> <p>1000.— Grs.</p> <p>Eine Kollegin lagt zu Madelaine: „Weißt du, du bist besser als dein Ruf. Man hat mir gesagt, du siehst böse.“ — „Ach, weißt du, entgegnete Madelaine, „wenn man den Leuten alles glauben wollte! Mir hat man gesagt, du siehst gut!“ Als Augustine sehr alt geworden war, besuchte sie einer ihre guten alten Freunde und kommt atemlos und erschöpft in ihrer dierten Etage an. „Hier liegen! Das ist verdammt hoch!“ sagt der alte Herr. „Was wollen Sie, mein Freund, lüftest Augustine, „es ist das einzige Mittel, das mir geblieben ist, die Herzen von Männern höher schlagen zu lassen.“</p>	<p>Eine schöne Frau ohne Geist gleicht einem Bild ohne Rahmen.</p>
--------------------------------------	---	--

Mädchenstil statt Händedruck. Das Verhältnis östlichen den Geschlechtern scheint auch im Norden etwas ungewöhnlicher geworden zu sein. So wird aus der norwegischen Hafensstadt Lönsherg berichtet, daß der Fuß im Verkehr zwischen jungen Männern und jungen Mädchen vollkommen den Händedruck abgelöst hat. Das junge Mädchen erwartet einfach, daß der Knab, der sie nach Hause begleitet, ihr zum Abschied, nor der Haustür einen Fuß verleget. Und wehe dem Jungling, der sich degegen verständigt. Er wird sich das nächste Mal vergeblich nach einer Damengesellschaft umsehen können. Ungeheiß soll an diesem Brauch der rege Zichtspieltähnlichendehlich schuld sein, wo die Jugend dem Lüftschwanz hänghenbeisch schuldt sein, wo die Jugend dem Herrn nehmen nach (in Lönsherg!). Untertrift in Kissen und Hosen nimmt (eine Frage: Nachahmungsunterricht durch Betrachten der Vorgänge auf der Leinwand oder Beättigung im dunklen Zuschauerraum?). Es ist doch gut, daß die liebenswürdige und fröhfreudige Jugend von Lönsherg diese nette Ausrede hat; solche Ausrede ist noch immer ihre drei Boten wert, wie unsere Großmütter sagten.

Der Hausarzt.

Die **Blieffermünze** als **Heilpflanze**. Die heilsamen Wirkungen der Bieffermünze haben wir mehr oder weniger alle schon erfahren, wenn uns ihr anfangs brennender, kämpferartiger, hinterher aber fühlender Geschmack auch nicht recht zu folgt, der vorwiegend den eisernen, schärfigelagten Blättern entstammt. Die Blieffermünze wird aus dem Grunde überhaupt bei uns angebaut und findet sich auf den Dörfern fast in jedem Hausrat. Die gesammelten Borräte müssen aber gut verößt aufbewahrt werden, wenn sie ihre Wirkung nicht verlieren sollen. Ein Tee aus den Blättern und jungen Stengeln wird mit Erfolg gegen Magen- oder Darmkrämpfe und Bräüungen im Uterus angewandt. Besieht sind ferner die Bieffermünze fürsleit, die flüchtiges Del erhalten und besonders auf Reisen gegen Unbeleid und Erbrechen als heilendes, erfrischendes Mittel genommen werden.

Die frauje Minze unterscheidet sich von ihrer Schweizer durch fräue, breitere, tiefer gesähnte Blätter. Sie beßt einen basischenischen Geruch und übertrifft in der Wirkung noch die Pfefferminze.
Die starf aromatische Poleiminde von lieblichem Geruch, aber scharfem Geßmaſt liefert einen vor trefflichen Tee gegen Leibschmerzen.

Die verwandte Melisse mit gefielten, herzförmigen, nebst
anderen, glaudlofen Blättern hat einen ätroröentzlichen
Geßmaſt und bewährt sich bei Darmfölt und Blähungen.

Der Wirkbold.
Zwei Gifftige. Schwiegermutter: „Herr Müller, ich habe
mit Ihnen zu reden. Ihre Frau ist seit gestern bei mir!“
„Das glaub ich schon. Sie nimmt alles mörthlich, und ich“

Habe ihr gefiern gesagt, sie solle sich zum Teufel scheren!¹⁴

Rätsel: Efe.

Diagonatütel.

Die Buchstaben in dem Quadrat sind so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen ergeben: 1. Riegetter, 2. Drama, 3. Mußifinstrument, 4. Sniff, 5. militärischer Dienst. Die Diagonalen benennen dann ein Jägert und ein Fischierei.

A	A	D	E
A	E	E	F
E	L	N	O
E	O	P	R
L	S	S	T
N	S	T	T
O	T	U	U
P	T	U	W
R	U	U	W
S	T	U	W
T	U	U	W

Es wurde noch dieses und jenes über die Vorbereitung zur Hochzeit verhandelt, bis sich Graf Wartenberg in vorgezelter Stunde einschuf, um sich auf sein Zimmer zurückzubiechen.

Der mittlere Überlauf.

X.

Währenddessen hatte sich Lydia auf die Nacht vorbereitet. Eine ganze Stunde lang war sie mit der Wirtshausservit in die ihr vom Grafen Wartenberg übergebene Rüstung durchgegangen, achtete Dinge, die für die benötigten Zeitspäte angeholt werden mussten.

„Sollte“ war sie allein. Unter dem Schein der östlichen Himmelskugel ordnete sie die während des Tages derer verhängten Kämpe an. Sie war die während der Rüstung lebendigen Gegenstände, das noch einige Augenblicke in letzteren Gestalten, die ihre betrißene Seele wie ein ansehnliches Geschenk auf ihrem Zimmerschrank aufgestellt, und begann nun, sich der ruhigeren Dächer wiederzugeben und begann nun, sich zu entkleiden.

Zor jeder hatte sie dies vor ihrem Spiegel getan. Es machte ihr ein unangefahres Bergmünzen, ihre Seele nach und nach entzückternden Formen zu befehligen und mit entzückten Augen die Rüstungsschranken Linien ihres Körpers anzutunen.

Gott gab mir die Schönheit der Seele, die Schönheit der Körper und den Duft der Rose. Und das alles für ihn, für ihn allein. Wie bin ich nur zu ihm getommen? Ein Käuflein hat mir seinen herrlichen Brief gezeigt. Da war Spiegel überall Spiegel, und ich erkannte sofort das Warenkorn.

„Und Sie sind dem Käuflein nicht entgangengetreten?“

„Nein.“

„Was reben Sie, Lydia! Ich bin getommen um Sie zu mir.“

„Ich vertrübe? Ich fürchte mich nicht, habe auch nichts zu fürchten.“

„Doch, Lydia. Ein Käuflein über Sie ist den Grafen.“

„Dann geht der Käuflein von Ihnen aus.“

„Sie hängt die Gesichter mit meiner Person zusammen.“

„Hat Graf Wartenberg mit Ihnen davon geplaudert?“

„Sowohl, eben erst.“

„Und Sie sind dem Käuflein nicht entgangengetreten?“

„Gewiß, gewiß, aber Sie kennen ja die Menschen. Wo ein Röntgenstrahl hinkommt, da wundert es nicht.“

„Dann hört du wohl früher einmal hindurchkommen.“

„Ich habe dort in meinem eigenen Hause gewohnt.“

„In deinem eigenen Hause? Da holt du leicht geschriftpfeift, wenn du jetzt mit deinem Sohn durch den heissen Sonnenfeuer wandern möbst.“

„Scheint gewirkschaft oder gut gewirkschaft, wie du's nennen willst. Mein Sohn habe ich meinen Sohn vermaht. Der wohnt jetzt da mit Frau und Kindern und ist glücklich.“

„Sieh an, das muß aber ein guter Sohn sein. Seit er den für dich tem Zimmerschrank, seine Kleidung, sein Geschirr?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt weit vor den Thoren der Schläfer.“

„Sie vergessen, Herr Graf, daß der Diener Egon in der Nähe ist.“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Ich werde das Haus rebellisch machen.“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

„Sie mögen nicht —“

„Ich erfaße Ihnen, daß jeder weitere Schritt für Sie ein Unglück ist.“

„Das für ein Unglück?“

„Hier, mein letzter Schuß.“

„Hier liegt nicht so leicht.“

Nachtrag

er Ordnung betreffend Erhebung des Schulgeldes am Reformrealgymnasium und am Lyzeum der Gemeinde Oliva.

Auf Grund §§ 4 und 8 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 27. April 1926 zu 5) wird zu Ordnung betreffend Erhebung des Schulgeldes am Reformrealgymnasium und am Lyzeum der Gemeinde Oliva vom 7. August 1922 (genehmigt durch den Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe unter dem 25. September 1922) folgender

Nachtrag

§ 1.
Anstelle des im § 2, Satz 1, angegebenen Prozentes von „Zehn von Hundert“ ist zu setzen: „fünfzehn von Hundert“.

§ 2.
Dieser Nachtrag tritt mit Wirkung vom 1. April 26 in Kraft.

Oliva, den 3. Mai 1926.

Der Gemeindevorstand.

Dr. Meyer-Barkhausen.

Komm. Gemeindevorsteher.

Genehmigt auf Grund der §§ 4, 8 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893.

Danzig, den 12. Juli 1926.
er Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe.
J. B.
gez. Ramminger.

Der Schwerarbeiter

braucht ein Getränk, welches das anstrengte Herz nicht anpufft, sondern welches kräftigt und sättigt — das ist: Kathreiners Maltkaffee!

Das ganze Pfund nur 70 Pfennig.

Total-Ausverkauf

Nur noch kurze Zeit!
Züge in blau von 28,75 an
Kreuz-Anzüge in farbig von 19,50 an
Gardine-Anzüge von 30,00 aufwärts
Gardine und Kappchen-Mäntel für den Sommer von 22,00 aufwärts
Kreuz-Anzüge in blau und farbig von 10,50 aufwärts
Häckjacketten von 2,95 an
Kreuz-Bekleidungshaus „Gedania“ Danzig, Lawendelgasse Nr. 9 b an der Markthalle

Ekel- u. Stückgut

Züge in blau und farbig durch Fernsprech 1
Kästen zum Vertragsabschluß. Vertragsabwicklung. Bei Danz. Sp. abgeb. f. auch Abholzettel.
Dolph v. Riesen Danzig, Wittenbergstrasse 25, Tel. 179
Spezialität: Böpfe für Körner Böpfe Danzig, Noblenmarkt 18/19

Bachwannen

Gartensässer

Pflanzenkübel

Dicht u. Paket

für sämtliche Industrien

fest laufend

auf Birngrube,

Böttchermeister Oliva

Apparatur - Werkf

Damenfahrrad

laufen gesucht.

Fr. Volkmann, Langfuhr,

Wedensteg 10, 3 Treppe.

4-6 wöchige weibliche

Prinzen zu kaufen, ges.

Wadehn, Jagowstr. 1.

Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Automobil-Club Gründung

Am Montag, den 28. Juni 1926, abends 8 Uhr,

findet in Danzig, im Restaurant „Hohenzollern“, Langermarkt, eine Versammlung von A. D. A. C. - Automobilbesitzern statt, zwecks Gründung eines A. D. A. C. - Automobil-Clubs.

Auch Nichtmitglieder, die jedoch gewillt sind, dem Club beizutreten, sind willkommen.

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club

München

Präsidium.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendbühne.

Solide Preise.

II. Regelbahnen.

TANZ

2 Kühe

u. 2 Kühkälber

zu verkaufen.

Oliva, Zoppoterstraße 31 a.

Brief- u. Hochsiegertauben

starker Arbeitstisch zu verkaufen.

Gärtner Krause,

Kirchenstraße 2, parterre.

Arbeitsmarkt

Lücht. Masch.-Arbeiter

sucht Beschäftigung, gleich

welcher Art. Gefl. Angebote

unter Offerte Nr. 81 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

Friseur.

Für jungen Mann von

16 Jahren wird Stelle als

Friseur-Lehrling gesucht.

Offerten unter „Friseur“

an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Friseurgehilfe

von sofort gesucht.

Paul Krause, Danzig,

Pferdetränke 10.

Hausmeister

Handwerker, für Bürohaus

gesucht. Abraham, Danzig,

Dominikswall 4.

Kutscher

guter Pferdeplieger, sofort

gesucht. Ang. unt. 1504 a. d.

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Kontorist(in)

für Anfangsstellung p. 1. 7.

gesucht. Verlangt wird gute

Handschrift und gründliche

Kenntnisse der poln. Sprache.

Offerten unt. 1515 an die

Ex. dieses Blattes.

Gebildetes Fräulein

in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht passenden

Wirkungskreis. Angeb. unter

1505 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Flotte jüngere

Bekäuferin

für Fleisch- und Ausschnitt-

waren-Geschäft von gleich ge-

M. Balda, Danzig,

Melzergasse 15.

Bekäuferin

von sofort gesucht. Zu er-

in der Geschäftsst. d. Zeitg.

Lüchtiges, anständiges

Hausmädchen

zum 1. 7. gesucht.

Langfuhr, Hauptstr. 9, 3 Tr.

Ältere erfahrene Stütze

die p. ätten u. sauber Wäsche

ausbessern kann zum 1. Juli

gesucht. Angebote unter

1513 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger

Dominikswall 9.

Stellung

finden Sie durch

eine kleine Anzeige

im „Danziger General-Anzeiger“.

Dominikswall 9.

2 oder 3 gut

möbl. Zimmer

mit Bad, Bedienung, elektr.

Licht, evtl. Verpflegung zu

verm. Fr. Hauptv. Heidel-

berg, Langfuhr, Haupt-

straße 138 a, 1 Tr. Halte-

stelle der elektr. Straßenbahn.

Freundl. möbl.

Zimmer

mit besond. Eingang, Nähe

der Bahn, sofort zu ver-

m. Bahnhofstr. 2, 2 Tr. IIs.

1450 Freundl. möbl. Zimmer

elektr. Licht, von sofort zu

verm. Delbrückstr. 17, 1 Tr. I.

1460 Freundl. möbl. Balkon-

zimmer mit Klavier an Herrn

oder Dame zu vermieten.

Arendt, Danzigerstr. 45, 1 Tr.

1470 1 bis 2 gut möbl. Zimmer

mit Glasveranda zu ver-

mieten. Georgstraße 6, part.

1502 2 gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Langfuhrstr. 72, part. r.

Redaktion, Druck und Verlag

von Paul Beneke, Oliva



Ab heute Reinhold Schünzel-Großfilm Fünf-Uhr-Tee in der Ackerstrasse

Dazu großes Beiprogramm

mit neuester Ufa-Wochenschau.



1 Paket auf 2½-3 Eimer

Wasser — so sagt die Vor-

schrift, und so ist es rich-

tig! Nehmen Sie aber

Persil allein, ohne jeden

Johannisfest des Realgymnasiums i. E. zu Oliva

am 26. Juni 1926.

1. Sportlicher Teil (auf dem Sportplatz).
Beginn 3½ Uhr.
Aufmarsch und Freiübungen.
4 × 100 m Staffel.
Reck- und Barrenübungen.
Olympische Spiele.
Kombiniertes Handballspiel.
2. Abendunterhaltung (im Waldhäuschen).
Beginn 7½ Uhr,
a) Musik.
1. Marsch von G. F. Händel für Geigen, Cello und Klavier.
2. Weiß mir ein Blümlein blau (16. Jahrh.).
3. Der hat vergeben das ewige Leben (18. Jahrh.).
4. Reigen seither Geister aus Orpheus, von Chr. W. Gluck. Geigen, Cello u. Klavier.
- b) Theater.
Absurda Comica oder Herr Peter Squenz. Schimpfspiel in 3 Aufzügen v. Andreas Gryphius.

Ende gegen 10 Uhr.

Das Sportfest fällt bei schlechtem Wetter aus.
Die Abendunterhaltung findet auf jeden Fall statt.
Eintrittspreis für die Abendunterhaltung:
Erwachsene 1,— G, Schüler 50 P nur an der Abendkasse.
Der Reinertrag ist zur Anschaffung eines Epidiaskops für das Realgymnasium bestimmt.

Schloß-Hotel und Café in Oliva

(neben der Post :. Gegenüber dem Schloßgarten)
Telephon 35

Täglich Künstler-Konzert und Tanz
Gute warme Küche bis 2 Uhr nachts. Billige Preise.
Probierstube à la Aschinger
- Äußerst billige Speisen und Getränke -
Billiger Flaschenverkauf außer dem Hause
Hochelagante Terrasse, ff. Kegelbahn unentgeltlich
Bis 4 Uhr nachts geöffnet F. Zühlke

Gartenwirtschaft Goldkrug.

Herrliche Höhenlage, schattiger und sonniger Garten, gute Speisen und Getränke.
Autobusverbindung, auf Wunsch steht Fuhrwerk oder Auto ab Hochstrieß zur Verfügung. - Benzin-Tankstelle, für Fußgänger schöner Spaziergang ab Friedensschluß.
Für Schulen auf telephonische Bestellung
Milch u. alkoholfreie Getränke zu besonders bill. Preisen.
Telephon: Amt Langfuhr 42105.

Guteherberge.

Allen Ausflüglern halte meine Lokalitäten bestens empfohlen. Großer Saal für Vereine und Gesellschaften.
Gutgepflegte Biere, Kaffe, Liköre.
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. Eugen Kriesel.

Gleßkau.

Hotel zum goldenen Horn, Gleßkau.

Empfehle meine

Lokalitäten und Garten
in angenehmem Außenhalt. ff. Speisen und Getränke zu
billigen Preisen. Emil Koch.

Ausflugsort Nickelswalde.

Mein seit Jahren bekanntes Saal- und Garten-Etablissement bringe ich hiermit den verehrten Vereinen, Schulen und Ausflüglern in gütige Erinnerung. Speisen u. Getränke in anerkannter guter und billiger Weise.
Telefon Schönbaum Nr. 12.
Heinrich Hannmann.

Strandhalle Bohnsack.

direkt an der See und schönem Strande gelegen.

Guter Kaffee und Getränke.

Kalte Küche zu jeder Zeit

- zu besonders billigen Preisen. -

Vereine und Schulen auf telefonische Bestellung unter Bohnsack 29

Milch und alkoholfreie Getränke.
W. Goergens.

Nickelswalde.

Täglich bequeme Autobus- u. Dampfer-Verbindung.
Empfehle den Vereinen und Ausflüglern meinen Saal mit Bühne und schönen Gärten zur unentgeltlichen Benutzung. Vorzüglich geeignet zur Einkehr von Schulen bei Ausflügen. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen.
Fritz Wittstock.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine frühere Papierhandlung unter der Firma

Papierhandlung Gonschorowski

Inh.: Charlotte Detmers.

wieder eröffnet.

Ich halte ein reichlich sortiertes Lager zu konkurrenzlosen ganz bescheidenen Großstadtpreisen und bitte um das Wohlwollen der verehrten Bürger und meiner früheren geschätzten Kundschaft.

Hochachtungsvoll

Frau Charlotte Detmers.

Meine Schlager:

Fatmé-Mappe 10 Bogen, 10 Umschl. mit Seidenpapier gefüllt 50 Pfg. Reisepackung 25 Bogen, 25 Umschläge (Seidenpapier gefüllt) 1,— Gulden. Kassetten 25/25 von 1,50 Gulden an. Alles garantiert hochfeines Papier.

Eine Skizze Ihres Lebens gratis

"Sie können Ihre Sorgen verjagen"

sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für ein vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigsten und ungünstigsten Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wo Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investierungen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte erscheinen werden.

Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger sagt:

"Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das in großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthält, gewisse Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll!"

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wolle Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und ehrlich Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0,50 Mk. beifügen, (keine Geldmünzen einschließen). Besteitung des Postos, der Schreibgebühren usw.

Adresse: ROXROY, Dept. 542 A, Emmastraat 42. (Holland), Briefporto nach Holland —, 35 G.



Union-Lichtspiele Oliva

Danziger Straße

Nur bis einschließlich Montag!

Wieder 2 Großfilme
Der große Lustspielschlager der "National"

Madame, benehmen Sie sich!

Eine lustige Sensationsbegebenheit in 6 Akten in der Art von "Charleys Tante". In den Hauptrollen der flotte Julian Eltinge und die pikante An Pennington.

Jeder Kinobesucher kennt den großen Erfolg von "Charleys Tante". Der Film "Madame, benehmen Sie sich" wird diesen noch übertreffen. Ferner:

Emil Jannings

in dem großen Esa-Film der "Paramont"

Peter der Große

Das große historische Filmwerk. Für den Film bearbeitet von Ludwig Mezger-Hollands. Regie: Dimitri Buchowezki.

Weitere Darsteller: Dagny Servaes, Bernhard Götzke,

Fritz Kortner, Walter Janssen u. a. m.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6.30 und 8.30 Uhr, Sonntags 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Zurück Dr. Haeser.

Täglich frisch gepflückte

Erdbeeren

von 8 Uhr an zu haben
Bestellungen auf

grüne Stachelbeeren
(mehltaufrei)

werden entgegengenommen.

Gärtnerei Pelonken 4. Hof.

Nähmaschinen.

sowie

Schreib- Maschinen,

Büro- Fahrer- u. Grammophon

Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann,

Mechaniker, Zoppoterstr. 51

Bau- und Kunstglaserei

Bildereinrahmung

Reichhaltiges Lager in Bilder- und Ovalrahmen.

Solide Preise!

J. Ruth, Glasmaler,

Georgstraße 38.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Von heute an

Ein hochinteressantes Programm

Die rassige Priscilla Dean

in

Die Girene von Sevilla

7 Akte von Stierkämpfern u. schönen Frauen.

Stierkampfszenen von unerhörter Kühnheit, wie sie bisher im Film noch nicht gezeigt worden sind.

Die rassige Priscilla Dean, die sich als "Bettlerin von Stambul" die Herzen des Publikums im Sturm erobert hat, in der bezaubernden Rolle einer spanischen Tänzerin.

Der wilde Rausch der Stierkämpfe, südländische Landschaften und bezaubernde Frauen Schönheit von Sensationen umrahmt.

Die leidenschaftliche Erregung, die vor und auf einem "Großkampftag" ganz Sevilla mitreißt, ist in bewegten Straßen- u. Zirkuszenen geschildert.

Dann

Der letzte große Eva Mai-Film

Der geheime Agent

Die Liebesgeschichte einer Prinzessin und eines Herzogs in 6 Akten mit Eva Mai, Eugen Rex, Carl Beckersachs und Carl Platen.

Umfang 6.30 und 8.30 Uhr.

Sonntag 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck, ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belegte Brötchen, Pasteten usw.

Versand- und Bestellungsgeschäft für Konditorwaren aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten. Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame Erledigung, in Danzig u. Vororten auf Wunsch frei Haus.

Salondampfer Paul Beneke

fährt Sonntag

nach Hela.

Absfahrt Danzig Johannistor 9 Uhr vorm.

Zoppot Seesteg 10 Uhr vorm.

Rückfahrt Hela 6 Uhr nachm.

Verzogen

von Danziger Str. 45

nach Paulastraße Nr. 8

Installation, elektr. Anlagen jeder Art sowie Reparaturen. Apparate jeden Systems, desgleichen Radio-Apparate sowie Radio-Anlagen.

Carl Preuß, Elektriker.

Hohlsaum und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an

G. Schmidt, Danzig, 1. Damm 5, 2 Treppen.

Linden-Cafe, Oliva

Zoppoterstraße 76, neben der Olivaer Zeitung.

Erstklassige eigene Konditorei

vorzügl. Kaffee, Gebäck und Getränke zu den billigsten Preisen.

Stadt-Theater Danzig.

Sonnabend "Der Kreidekreis".

Sonntag "Paganini", Operette von Franz Lehár.

Montag (Serie 1), "Abu Hassan". Hierauf: "Die

Gärtnerin aus Liebe".